

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914**

318 (16.11.1914) Erstes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigem**  
die einpaltige Kolonzeitung  
ab. deren Name 20 Pfennig.  
Reklamezeitung 50 Pfennig.  
Nacht nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere Spätere bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 318.

Montag, den 16. November 1914

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: M. Holzinger; für Baden, Botsales und für Inserate: P. Kubmann. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., W. 2002. — Für unvollständige Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die

Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Englands „Handelstriege“ gegen Deutschland — ein Fiasco!

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, 13. November.

Die in Schweden allgemein herrschende Auffassung ist, daß der Handels- oder „Hunger“-Krieg, den England gegen Deutschland unternommen hat, sich bereits als ganz und gar mißlungen erwiesen habe. Man ist vielmehr hier der Ansicht, daß Englands eigener Handel durch den Krieg schon demoralisiert ist, daß es höchstwahrscheinlich ist, daß die „Drohungen“ Englands, erst nach Jahren — am liebsten nach der völligen „Demütigung“ Deutschlands — sich zum Friedensschluß herbeilassen zu wollen, gar nicht ernst gemeint seien. Der wirtschaftspolitische Mitarbeiter des Stockholmer Blattes „Dagens Nyheter“ bringt beispielsweise folgende treffende Ausführungen:

Es ist natürlich, daß der Krieg, der England seines größten Abnehmers auf dem Festland, Deutschlands, beraubt, den Warenmarkt mit Ausnahme ganz vernichtet, den mit Frankreich und Belgien bedeutend herabgesetzt hat, ein hartes Sinken der Ziffern für die englische Ausfuhr (und Einfuhr) veranlaßt hat. Schon die genannten Länder repräsentieren ein Viertel des gesamten Handelsumsatzes Englands, und hierzu kommt noch, daß mehrere neutrale Staaten wegen der Schwierigkeit während des Krieges und der Schwierigkeiten, die meistens von England selbst ihrer Schifffahrt bereitete worden sind, ihren Handel mit dem Ausland in hohem Grade beschränkt haben. Gleichwohl hatte man ein so gewaltiges Sinken der englischen Handelsziffern, wie die offizielle Statistik aufzuweisen hat, keineswegs erwartet. Die Einfuhr Englands, die im Oktober 1913 einen Wert von etwa 1500 Millionen Mark repräsentierte, sank im Oktober 1914 auf etwa 1000 Millionen Mark; die Ausfuhr Englands sank in demselben Monat sogar von 900 Millionen Mark (1913) auf 600 Millionen Mark (1914). Ein Rückgang der Einfuhr- und Ausfuhrziffern um zwei ein Drittel des Gesamtvertrags ist aber in einem Lande, wie es in England der Fall ist, auf dem Auslandsverkehr beruht, äußerst bedenklich. England würde, trotz seiner Macht auf den Weltmärkten, selbst bedeutende Vorteile gehabt haben, wenn es gestattet hätte, daß der neutrale Handel seinen regelmäßigen, friedlichen Verlauf nehme, nicht abgebrochen von den Kriegen, die als absolute Kriegsnotwendigkeit zu bezeichnen sind. Zwar hat England gegen den deutschen auswärtigen Handel einen sehr fühlbaren Schlag richten können. Aber daran scheint England nicht ausreichend gedacht zu haben, daß der Auslandsverkehr für Deutschlands wirtschaftliches Leben ganz und gar nicht dieselbe wichtige Rolle spielt wie für das wirtschaftliche Leben Englands! Es ist zu bedenken, daß Deutschland seinen Lebensmittelsbedarf durch seine eigene Produktion ungefähr decken kann. Schon um deswillen ist es ganz undenkbar, daß England Deutschland „aushungern“ könnte. Die Idee des „Handelstriege“ ist also verfehlt zu bezeichnen! Das Ergebnis des englischen „Handelstriege“ besteht darin, daß den Deutschen allerdings fühlbare wirtschaftliche Verluste bereitet werden; die Streitkräfte Deutschlands wird aber nicht wesentlich beeinträchtigt werden können. Gleichzeitig wird England selbst einem schweren, wirtschaftlichen Schaden ausgesetzt, der hätte vermieden werden können.

Die Ziffern der Handelsstatistik werden sicher die gleiche Ansicht darüber, was eigentlich die aktive Handelsbilanz für Großbritannien selbst bedeutet, sehr erheblich ändern. Kurz nach dem Kriegsausbruch glaubte man in England an einen Aufschwung der Ausfuhrindustrie, der dadurch herbeigeführt werden sollte, daß der hervorragende Konkurrenz, Deutschland, vom Weltmarkt ausgegrenzt würde. Schon im dritten Kriegesmonat vor der Lande, daß ihr Ausfuhrhandel um fünf Prozent herabgegangen ist. Eine solche Entwertung hätte wohl niemand im ganzen „stolz“ englischen Weltreich erwartet.

Vielleicht wird die englische Nation, trotz der jetzt offiziell verkündigten, diejenige sein, die eher als alle anderen einen Friedensschluß herbeiführt!

## Der geistige Tagesbericht.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

**Großes Hauptquartier, 15. Nov.**  
Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwalde gelang es, einen neuen französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine bewährte Abteilung bei Coincourt (südlich von Verdun) in Anordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Rußisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

## Oberste Heeresleitung.

### Die Schlacht im Westen.

#### Englische und französische Stimmungen.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Kopenhagen, 16. Nov.** Englische und französische Zeitungsmedien lassen, wenn auch nur verheißert, erkennen, daß die Kriegslage für die Deutschen an der Westfront gegenwärtig außerordentlich günstig ist, und daß die deutschen Truppen, die vor einigen Tagen wieder begannen haben, heftig vorzugehen, dies fall überall, namentlich im Norden, fröhlich festsetzen.

#### Englische Offiziersverluste.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. London, 16. Nov.** Die englischen Verlustlisten erhielten gestern die Namen von 24 getöteten, 30 verwundeten und 7 vermissten englischen Offizieren, die am 4. November vor Hauptquartier an das Kriegesamt in London gemeldet worden sind.

#### Englische Hoffnungen auf den „alten Bundesgenossen“ Japan.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Amsterdam, 16. Nov.** Aus Suis in der holländischen Grenze wird nach holländischen Zeitungen berichtet:

Nach längerer Stille begann wieder der Kanonendonner trotz des fürchterlichen Unwetters. Gewitterstürm, Bliz, Donner, heulende Seewinde und Wellenbrausen mischte sich mit dem Kanonengelöte an der Front. Man hörte zahlreiche Explosionen. Deutsche Seesoldaten machen Jagd auf treibende Minen. Die Küste bei Ostende ist jetzt vollständig in Verteidigungszustand versetzt. Großflotiere hat 300 Häuser durch Feuer verloren. Die Engländer verlassen sich immer angfischer und immer mehr auf ihre Verbündeten jenseits der Meere. So erklärte in einer Rede zu Bristol der englische Unterstaatssekretär Cruikshank, daß der alte Bundesgenosse Japan bisher heldenmütige Arbeit verrichtet habe. England vertritt darauf, daß dieser Verbündete für die Zukunft noch tapferere und umfangreichere Arbeit leisten werde.

#### Die kanadischen Hilfstruppen.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Toronto (Kanadien), 15. Nov.** Die Kanadier wollen bis zum nächsten Herbst 150 000 Mann an England liefern. Jetzt stehen schon 70 000 Kanadier im Felde.

#### Der Ruf nach Frieden in England und Frankreich.

**Rom, 15. Nov.** Die „Westminster Gazette“ erklärt es für englische Pflicht gegen sich selbst, besonders aber gegen die Verbündeten, die der Friedenswag am meisten ausgesetzt seien, den Krieg nach bestem Vermögen abzukürzen.

Französische Zeitungen kritisieren die Untätigkeit der englischen Flotte und die Langsamkeit der russischen Offensiven. Einige der französischen Blätter lassen bereits den Wunsch nach Frieden sehr deutlich durchblicken.

#### Englisch-belgische Mißhelligkeiten.

**Berlin, 15. Nov.** Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Brüssel gemeldet: Aus bester Quelle kann bestätigt werden, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Heeresleitung aufgehört hat. Die Engländer suchen unter allen Umständen die vom König gewünschte direkte Verständigung mit Deutschland zu verhindern.

#### Lord Roberts's Tod.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

**London, 14. Nov.** Lord Roberts ist einer amtlichen Mitteilung zufolge gestorben. Er befand sich in Frankreich zu Besuch bei den indischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er früher war. Am Donnerstag tag er sich eine Erkältung zu, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er rasch erlag.

**b. London, 16. Nov.** Lord Roberts war nicht nur für die Engländer selbst die Verkörperung des kriegerischen Geistes, der mitgepöbten hat, das britische Weltreich aufzubauen. Als solchem hat ihn auch Kaiser Wilhelm nach der Trauerfeier für die Königin Victoria persönlich den Schwarzen Adlerorden überreicht. Verschiedene Tatsachen sind nun für diesen Vertreter der britischen Kriegsmacht sehr charakteristisch. Zunächst war Roberts's Irlander, Irlander wie die meisten oder doch recht viele der englischen Offiziere und Soldaten. Als Soldaten sind in Indien geboren, hat er dort einen großen Teil seines Lebens verbracht. Als junger Jährling nahm er teil an dem großen indischen Aufstand, der die Existenz des britischen Reiches in Frage stellte. Er hat sich seine Hauptverdienste in dem Afghaniistanfeldzug erworben und noch als Siebzehnjähriger in Südwestsafrika, als England der Verwüstung nahe war, die Situation im Burenkrieg gerettet. Roberts hat dann noch einschen müssen, daß die neue Zeit doch etwas anderes verlangt als das englische Eldernium. Seit zehn Jahren erstrebte er mit einer Hartnäckigkeit, die dem englischen

Bürgerium große Verlegenheit brachte, die allgemeine Wehrpflicht. Deutlicher als alle anderen sah er den großen Krieg gegen den deutschen Konkurrenzanten voraus. Viel bemerkt wurde seinerzeit die Rede, die er am 22. Oktober 1912 in Manchester hielt, und in der er sagte, die Engländer wünschen einen sofortigen Angriff auf Deutschland. In einer Debatte, die wenige Tage später im englischen Unterhaus heraufbeschworen wurde, wies Grey solche unkluge und provozierende Reden, wie er sagte, von Personen, die die Politik nicht beeinflussen, als bedeutungslos zurück. Grey war im Grunde aber damals schon mit Roberts's Politik einverstanden; er wagte nur nicht, dem englischen Publikum dieses äußerste Mittel zu empfehlen.

#### Der Krieg im Orient.

##### Türkische Erfolge.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane“ bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die Türken. Die persische Bevölkerung überhäufte die türkischen Truppen mit Ehren.

**Konstantinopel, 15. Nov.** (Amtlicher Bericht des großen Hauptquartiers.) Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Laissa die Stellung von Liman Sisi in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste und unsere Truppen umgingen die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungenstruppen landen, aber diese wurden von unseren Truppen zerstreut. Eine andere Abteilung von uns besetzte Duzbeuz und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von San Modreffessi befanden. Wir nahmen dem Feind eine große Menge Munition und Lebensmittel.

Gestern bombardierten die Russen erfolglos die Botsen von Kofmu und Ab Jilash nahe der Grenze.

**Konstantinopel, 14. Nov.** (Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier.) Unsere Truppen haben die Stellung von Korumin der persischen Provinz Azerbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Viele wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gesandte zwischen unseren vorrückenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. — Die Kämpfe bei Koprifoi waren sehr heftig. Eins unserer Regimenter machte 3 Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Beschützungsmaterial. — Heute die bei Dait in der Provinz Vassorah gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen. Von den Engländern fielen 60.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Die „Agence Ottomane“ meldet aus Jneboli im Vilajet Trapezunt, daß das Komitee der nationalen Verteidigung zwei Brigaden gebildet habe, die bereits verdisig worden sind.

#### Ausbreitungen in Konstantinopel.

**b. Konstantinopel, 16. Nov.** (Eigener Draht.) Gestern wurden von der aufgeregten Menge einige Lokale feindlicher Besucher angegriffen und zerstört. Die Menge sammelte sich vor französischen und englischen Gesandten an. Polizei und Militär griff sofort ein und verhinderte weitere Ausbreitungen der Unruhestifter. Der Vorgang veranlaßte die Eigentümer von Geschäften und Geschäften, aus ihren Firmenschildern alles zu entfernen, was auf Beziehungen zu feindlichen Mächten hinwies.

#### Die Heeresstärke der Türkei.

**Wien, 16. Nov.** Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Konstantinopel: In manchen Nachrichten über das Ergebnis der türkischen Mobilisierung wurde behauptet, daß nicht mehr als ungefähr 600 000 Mann unter den Fahnen ständen. Diese Angabe, die offenbar darauf berechnet ist, die Bedeutung des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg herabzusetzen, ist falsch. Die Stärke des Heeres übersteigt, wie sich versichern läßt, die vorerwähnte Ziffer um Hunderttausende.

#### Griechischer Waffenschmuggel.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Mailand, 16. Nov.** Die Zeitung „D'Italia“ berichtet: Der italienische Kreuzer „Calabria“ hatte vorgehrt in der Nähe von Valona in Albanien ein griechisches, mit Waffen und Munition beladenes, Seegeschiff beschlagnahmt.

#### Blockierung der Häfen Kleinasiens.

**Athen, 15. Nov.** Aus Mytilene wird berichtet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hafensstädte Kleinasiens blockiert. Französische Schiffe gaben aus größerer Entfernung Schüsse auf die Außenforts von Smyrna ab.

#### Der englische Angriff auf Akaba.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Wie „Tamin“ erklärt, hat der englische Angriff gegen Akaba sowohl in Indien als auch in allen englischen Besitzungen, wo Muselmanen leben, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil er einen Angriff gegen die heilige Stätte des Islams darstellt. Um diesen schlechten Eindruck zu verwischen, hat die englische Regierung in Indien ein Communiqué veröffentlicht, worin es heißt, England hege keinerlei aggressive Absichten gegen die Musel-

manen und worin versichert wird, daß der Kreuzer „Minerva“ mehr als 800 Meilen von Akaba entfernt gehalten habe. Dazu bemerkt „Tamin“: Das Communiqué zeigt klar, wie die englischen Verräter zittern.

#### Der Krieg in Ägypten.

**Athen, 15. Nov.** Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Ahebiwe, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen Ägypten zu übernehmen.

#### Der heilige Krieg in Marokko.

(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

**Konstantinopel, 15. Nov.** (Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert wurde, in Marokko an Ausdehnung gewinnt. Dem Blatt „L'Echo“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind zehntausend Marokkaner unter Abdul Melik in Taza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. Es kam zwischen den Marokkanern und den Franzosen auch in der Gegend von Tanger zu einem Kampf, wobei die Franzosen geschlagen wurden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt von den Marokkanern genommen werden würde, falls er nicht in einigen Tagen Verstärkungen erhalte.

#### Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

**Wien, 16. Nov.** Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Um für den Abzug seines Trains Zeit zu gewinnen, leistet der Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Bajemo in vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand. Unseren trotz unangenehmen Kämpfen und größten Strapazen vom besten Gehe besetzten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüsselort der feindlichen Stellungen, die Höhe bei Kamennica an der von Lognica nach Bajemo führenden Straße, nach hartem Kampfe zu erobern. 580 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen standen gestern Abend vor Obrenovac bei Ab im Angriffe auf die Höhenrücken Jautina auf der Rückenlinie östlich Kamennica und in südlicher Richtung bis auf Stubica, dem Sattelort der Straße Kragujevac—Bajemo.

**Budapest, 16. Nov.** Der „Uldog“ meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere längs der Save operierenden Truppen, immer noch auf serbischem Gebiet vorwärtsgehend, Obrenovac im Sturm genommen. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen hundertlang Kallimcadin und sprengten die Munitionsmagazine am Bergflüßchen in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

#### Freude in Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Sofia, 16. Nov.** Die erfolgreiche Offensive der Deserter gegen Serbien löste hier allgemeine und ungeteilte Freude aus. Die Nachrichten über ein weiteres rasches Vordringen werden mit Spannungsoiler Ungeduld erwartet. Alle anderen Ereignisse auf dem europäischen Kriegsschauplatz erregen gegenwärtig weit geringeres Interesse. Aus Risch kommt die Meldung, daß sich die bei Krupan geschlagenen Serben auf der ganzen Linie fluchtartig zurückziehen mußten; vier Regimenter sind teils aufgerieben, teils gefangen genommen worden. Das Hauptquartier ist von Bajewo nach Kragujevac verlegt worden. Auch der Sieg im Kaukasus befriedigt außerordentlich.

#### Die österreichisch-russischen Kämpfe.

**Wien, 16. Nov.** Amtlich wird verlautbart vom 15. November mittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein gefrigger großer Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Rakietnice zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung nur minimale Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements mißlos abgewiesen. Auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

#### Franzosenfeindliche Kundgebungen in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

**b. Turin, 16. Nov.** Gestern wurde hier eine von den Nationalisten veranstaltete Versammlung abgehalten, in der der französische Professor Riche einen Agitationsvortrag über die Unabhängigkeit der Völker hielt. Die Versammlung endete mit einem kläglichen Fiasco. Nicht drohte Italien, falls sein Verhalten gegenüber Deutschland nicht befriedigend, mit Repressalien durch die englische und französische Marine. Diese würden die Meerenge von Gibraltar sperren und dadurch Italiens Einfuhr verhindern. Daraufhin entstand ein äußerst heftiger Tumult in der Versammlung, der sich später auf die umliegenden Straßen und Plätze erstreckte. Nicht wurde mit wilden Rufen: „Nieder mit Frankreich! Hoch Italien!“ zum Abbruch seines Vortrages gezwungen. Die Versammlung wurde unter heftigen Protestrufen vorzeitig aufgelöst.

#### Von der russischen Flotte.

**Berlin, 16. Nov.** Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Kopenhagen berichtet: Die „Schwertschiff“ Dagblades“ erfährt, hat die russische Flotte Selingfors verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.



Leistung und 4 Fahrgäste sind leicht verletzt worden. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 1500 M.

**Wahlhelfer.** In einem Gasthaus der Altstadt verlegten am Samstagabend zwei Soldaten den Wert durch Stiche in den Rücken.

**Maniardenbichthaler.** Am 14. I. M., abends, wurde in einem Hause der Hirschstraße eine Maniarden mit Nachschlüssel geöffnet und einem Dienstmädchen der Geldbetrag von 5 M. entwendet.

**Gerichtssaal.**

**Eine Hochstaplerin vor dem Karlsruher Gericht.**

Karlsruhe, 15. Nov. Am Dienstag wird vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts eine Strafsache ihren Abschluß erhalten, durch die der Laufbahn einer abgefeimten Hochstaplerin wenigstens für einige Zeit ein Ziel gesetzt werden wird. Gertrud Kampmann — so heißt die Angeklagte — wurde im Jahre 1888 in Berlin geboren. Bereits im Jahre 1903, also als 15jährige, begann sie einen leichtfertigen Lebenswandel, so daß das Amts- und das Vormundschaftsgericht sich öfter mit ihr beschäftigen mußten. Als 16jährige gliederte es ihr, Beziehungen zur Aristokratie anzuknüpfen und von da ab führte sie selbst einen adeligen Namen, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Sie unternahm dann mit ihren Freunden große Reisen durch Deutschland und Oesterreich, und da sie sich nur an sehr vermögende Männer hielt, konnte sie das Leben in vollen Zügen genießen. Später dehnte sie ihre Reisen auch auf außereuropäische Länder aus, so hielt sie sich in Amerika auf und bediente die fashionablen Böden und Kurorte der ganzen Welt.

Ein und ein halbes Jahr lang hatte sie ein Verhältnis mit einem reichen Argentinier, der ihr ein Auto und eine umfangreiche Dienerschaft zur Verfügung stellte. Während dieser Zeit lebte sie in Baden-Baden und bewohnte in einem erstklassigen Hotel die Suite. Dort lernte sie einen Karlsruher Offizier kennen, dem sie vorliebte, sie sei die Schwester eines argentinischen Millionärs. Als der Offizier sich dann in seine Beziehungen eingelassen hatte, die nicht ohne diese von diesem unlieblichen Ereignis nichts wissen. Gertrud Kampmann — oder wie sie sich nannte, Terry — verstand es, den Offizier nach allen Regeln der Kunst auszunutzen und sie hat ihm im Laufe der Monate ein weit über 100 000 M. gebracht. Als sich später das Verhältnis löste, verließ sie an dem Offizier und an seinen Freunden und Kameraden Erpressungen, indem sie auf jegliche Verurteilungen ihres bisherigen Lebenswandes deshalb auch gerichtlich vorgegangen, sie erhielt empfindliche Freiheitsstrafen und mußten den bunten Betrügereien und wegen der Erpressungen, die sie an dem Offizier beging, hat sich die Kampmann am Dienstag vor der Strafkammer zu verantworten. Sie ist ferner der Urkundenfälschung angeklagt, weil sie eine Bankanweisung mit einem ihrer angenommenen adeligen Namen versehen hat.

Verhaftet wurde die Kampmann in der Schweiz und kam nach Karlsruhe ausgeliefert, wo sie seit dem 1. Juni in Unterjuchungshaft sitzt. Nach ihrer Verhaftung erlitt die Kampmann, deren Nerven und Konstitution durch ihren Lebenswandel sehr geschwächt sind, einen Schlaganfall, als dessen Folge sich eine geringere Person.

**Der Krieg.**

**Cailaux verläßt Frankreich.**

Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.) **Brüssel, 15. Nov. (Nichtamtlich.)** Wie die hiesigen Blätter mitteilen, hat Cailaux sich mit seiner Frau an Bord des Dampfers „Peru“ begeben, der nach Südamerika abgeht.

**Japanische Geiseln.**

Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.) **Saporo, 14. Nov. (Nichtamtlich.)** Wie die hiesigen Blätter mitteilen, hat die japanische Flotte an der Küste Chiles bemerkt worden sei. Es seien die hiesigen Kriegsschiffe „Leipzig“ und „Dresden“ gewesen, die ihre Vorräte ergänzten.

**Griechenland.**

**Athen, 15. Nov.** Das Budget für 1915 veranschlagt für Ausgaben 450 Millionen, darunter 226 Millionen für Meer und Flotte.

**Wien, 15. Nov.** Durch Vermittlung der französischen Regierung hat eine Finanzgruppe der österreichischen Regierung einen Vorschlag von 20 Millionen auf die zweite Rate der 250 Millionen Anleihe gewährt.

**Die Neutralen.**

**Paris, 16. November.** Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Mailand beabsichtigt die italienische Flotte über die Straße von Messina, die der Handelsverkehr durch das Mittelmeer der kriegführenden Mächte erschweren sollte, für Seeblockade und Transport in Genua, um die von dem Direktor Dotti nach Rom, um dem Ministerium geeignete Maßnahmen zur Sicherung des italienischen Seehandels zu erwirken.

**Kopenhagen, 16. Nov.** Die Protestnote Schwedens, Dänemarks und Danemarks an die Mächte des Dreierbundes ist in freundschaftlichem Ton gehalten und legt die Unzulänglichkeiten aus dem Vorhandensein von Untergeheimen dar. Dänemark wie auch die Nordsee.

**Washington, 16. Nov.** Infolge der Vorstellungen von Danemark, Holland, Schweden und Belgien, daß ihr Handel mit Amerika durch den Krieg außer Acht gelassen werden sollte, hat die amerikanische Regierung dem Staatenschatz des Handelsdepartements, den britischen Botschafter um Unterstützung in der Angelegenheit gebeten. Dieser hat jedoch keine Informationen zu geben.

**London, 16. Nov.** Die Presse spricht ihre Anerkennung über ein gemeinsames Auftreten der neutralen Länder gegen die Hindernisse der Seefahrt aus. Es sei zu wünschen, daß die Seefahrt durch die Gemeinschaft auf eine Initiative von Seiten der neutralen Länder zu führen sei. Der amtliche Bericht über die Seefahrt ist in erster Reihe die in der englischen Abfertigung der Nordsee den protestierenden Regierungen besonders

**Ausbreitung des Burenaufstandes.**

**Amsterdam, 15. Nov.** Die niederländische Presse berichtet über eine starke Ausbreitung des Burenaufstandes.

**Kapstadt, 15. Nov.** Eine amtliche englische telegraphische Meldung aus Praetoria teilt mit, daß Oberst Badenhorst, der von Milvenhof im nördlichen Orange-Bezirk vorrückte, seinem Befehl zufolge am 12. November bei Frankfontein ein Rebellenkommando unter dem Befehl von van Solder angegriffen und dessen Lager mit 47 Mann und 56 Pferden erobert habe. Zwei Rebellen fielen, drei wurden verwundet. (Man weiß, was man von den „amtlichen“ englischen Meldungen aus Praetoria zu halten hat. Red.)

**Frankfurt a. M., 15. Nov.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris vom 14. d. Mts.: Der „Temps“ berichtet aus Athen, daß nach einem Frede des Sultans deutsche Banknoten Zwangs-Kurs in der Türkei haben.

**London, 15. Nov.** „Manchester Guardian“ meldet aus Toronto die Sperrung des westlichen Teiles der Broughton Strait bei Vancouver für die Schifffahrt. Das Geschwader des Admirals von Espe soll nordwärts gefahren sein. Die Besatzungen von Vancouver und Prince Rupert befehligen daher eine Beschießung.

**Ottawa, 16. Nov.** Eine Verordnung der Regierung legt auf die Einfuhr aus England, England feindlicher, besonders deutlicher Zeitschriften aus den Vereinigten Staaten eine Geldstrafe von 1000 Pfund und Gefängnisstrafe von zwei Jahren fest.

**Konstantinopel, 15. Nov.** Die hiesigen Perser haben an die religiösen Oberhäupter der Schiiten Telegramme gerichtet, worin sie mitteilen, daß sie mit lebhafter Freude von dem Jeto a Kenntnis genommen haben, das den heiligen Krieg ankündigt. Sie erklären, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen. Sie bitten, ihnen bekannt zu geben, wohin sie sich zu wenden haben.

**Konstantinopel, 15. Nov. (Nicht amtlich.)** Wie hierher berichtet wird, sind die von Deutschland freigelassenen muslimanischen Kriegsgefangenen in Adriaenopel eingetroffen, wo sie einige Zeit verweilen werden.

**Turin, 16. Nov. (Fig. Drahtbericht.)** Von Südfrankreich wird gemeldet: Ein französisches Kriegsschiff hat zwischen Cap Dear und Cap de Creos den aus Barcelona ausgelaufenen für Genua bestimmten italienischen Dampfer „Argus“ beschlagnahmt, weil das Schiff über 160 aus Spanien kommende Deutsche Wehrpflichtige, die sich über Italien nach Deutschland begeben wollten, und außerdem eine große Ladung barg, die den Verdacht des Kommandanten des französischen Kriegsschiffes erregten. Der beschlagnahmte Dampfer wurde in den nächsten Hafen gebracht; die deutschen Gefangenen wurden in Persignan interniert.

**Melbourne, 16. Nov.** Die Militärbehörde veranlaßte Hausdurchsuchungen bei Geschäftsfirmen einschließlich der Filiale des Norddeutschen Lloyd. Der Oberste Gerichtshof legte einen Zwangsverwalter für die Continental-Caoutchouc- und Gutta-percha-Compagnie ein.

**Die belgische Regierung in Havre.**

(Von unserem Korrespondenten.)

**Brüssel, 8. November.** Während König Albert am belgischen Seegelande weilt, um seine Soldaten anzufeuern, nimmt seine Regierung in Havre ihre Rolle ansehend sehr ernst. Die belgischen Minister sind dort von nicht weniger als 270 höheren und niederen Beamten umgeben, die aber natürlich nicht sehr viel zu tun haben, denn von einer tatsächlichen Verwaltung des in fremden Händen befindlichen Landes kann keine Rede sein.

Die Nationalbank mit ihren Direktoren, ihrem 200 Millionen betragenden Goldfonds, ihrem Beschlagnahmungsamt und ihren Banknoten ist ebenfalls nach Havre gezogen und befragt von dort aus durch Vermittlung holländischer Banken verschiedene dringende Zahlungen des Staates. Ihre Tätigkeit in Belgien, will sie, so lange die Okkupation dauert, unter keinen Umständen aufnehmen. Die belgische Regierung in Havre gibt sich dort ihr Amtsbüro, den „Moniteur“ heraus, und veröffentlicht darin täglich Dekrete, die aber totor Buchstabe bleiben müssen. Denn zur Zeit gelten in Belgien ausschließlich die Dekrete der deutschen Zivil- und Militärverwaltung und außerdem können die Dekrete der belgischen Regierung dem Publikum gar nicht zur Kenntnis gebracht werden, weil das Amtsblatt mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint. Kaum ein Exemplar wird hier und da hierher eingeschmuggelt. In einer seiner letzten Nummern enthält der „Moniteur“ einen Aufruf an die im Ausland weilenden wehrfähigen Belgier, sich schleunigst nach Frankreich zu begeben, um sich dort in die belgische oder französische Armee einreihen zu lassen. Dieser Aufruf ist wohl von den Verbündeten veranlaßt worden, um die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß Belgien immer noch imstande ist, durch das Aufgebot seiner Landesfinder wirksam in die Kriegsverhandlungen einzugreifen.

Wie man erfährt, haben England und Frankreich Belgien je 250 Millionen Franks zu Kriegszwecken vorgeschossen. Mit den 200 von Brüsseler Parlamente bewilligten Millionen belausen sich die belgischen Kriegskassen also schon auf 700 Millionen. Der Novemberkoup der belgischen Staatskassen ist unbeschadet geblieben. England hat die Bezahlung, als die belgische Regierung darum ersuchte, rundweg abgelehnt.

**Eine neue, ungläubliche Schandtat der russischen Regierung?**

Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben: Das 2. Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom Freitag, den 13. November bringt folgende latonische Notiz:

**Zürich, 12. Nov.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind einige hundert deutsche Kriegsgefangene in Jakutsk eingetroffen.

Jakutsk an der Lena, liegt im sibirischen Waldgebiet, etwa unter 62 Grad nördlicher Breite (also 2 Grad nördlicher als St. Petersburg). Wer Jakutsk auf der Karte sieht, hat wohl den Eindruck, daß es sehr, sehr weit von Europa, aber auch noch

recht weit vom Nordrand Sibiriens liege. Ganz anders erscheint aber die Sachlage, falls obige Meldung der Wahrheit entspricht, wenn man die klimatischen Verhältnisse von Jakutsk berücksichtigt. Dann kann das Verfahren der russischen Regierung, Kriegsgefangene in großer Zahl dorthin zu bringen, nicht anders bezeichnet werden wie als gemeinster, bewußter und gewollter, langsame und qualvoller Mord, gegen den alle Kulturstaaten aufs schärfste protestieren sollten. Jakutsk gehört nämlich mit dem erheblich nördlicher gelegenen Verchajansk zu den kältesten Orten der Erde, die nicht, wie der Paie meint, an den Polen, sondern im sibirischen Waldgebiet zu finden sind. In Jakutsk fällt das Thermometer im Winter nicht selten bis auf — 62 Grad Celsius. (In Verchajansk ist — 64 Grad Celsius die niedrigste beobachtete Temperatur.) Weitere Details über das Klima von Jakutsk stehen dem Schreiber dieser Zeilen momentan nicht zur Verfügung, dagegen sind von Verchajansk folgende mittlere Monatstemperaturen bekannt: Oktober — 18,1; November — 39,7; Dezember — 48,4; Januar — 51,5; Februar — 46,2; März — 35,2; April — 15,8; Mai — 1,1; Juni + 9,4; Juli + 15,8; August + 9,3 und September + 0,4. Erheblich besser wird es in Jakutsk wohl kaum sein. Was dorthin verschleppte deutsche Kriegsgefangene zu leiden haben werden, ist gar nicht auszudenken. Das Mittelmeer, an ein derartiges Klima nicht gewöhnt und gegen diese furchtbare Kälte vorausichtlich nur ganz ungenügend geschützt, einen solchen Winter überleben werden, erscheint ganz ausgeschlossen, und deshalb kann eine Verschleppung von Kriegsgefangenen ausgerechnet nach einem der allerältesten Orte des russischen Reiches nicht anders wie als gewünschter und geplanter Mord bezeichnet werden! Was sagen die Unterzeichner der Genfer Konvention zu solchen Scheußlichkeiten?

**Zürförmige und Liebestätigkeit.**

**Karlsruhe, 15. Nov.** Der Verein mittlerer nichttechnischer badischer Eisenbahnbeamten hat durch die Vermittlung des Generaldirektors 1000 Mark dem Landesverein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß diese Beamten diese Gaben neben dem allmonatlichen freiwilligen Abzug geleistet haben. Von Generaldirektor Roth ging dem Verein ein Schreiben zu, in dem ausgesprochen ist, daß diese hochherzige und reiche Spende den Verein und die ganze Eisenbahnverwaltung ehre.

**Verlustliste Nr. 73.**

**Berlin, 12. Nov.** Der amtlichen Verlustliste Nr. 73 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

**Jäger-Regiment Nr. 40, Rastatt.**

**Nemenuville am 20. und Cronville vom 22. bis 24. 9. 14.**

**9. Kompanie:** Lt. d. R. Jakob \*Hankammer leicht verw.; — Uffz. Emil \*Dte, Gelle, Uffz. Louis \*Hillen, Neubaus, C., schwer verw.; — Gefr. Josef \*Weibert, Dinglingen, Jäg. Peter \*Rehota, Königshütte, Behrm. Jakob \*Df, Unterwiesheim, gefallen; — Jäg. Wilh. \*Kah, Demmersdorf, schwer verw.; — Jäg. Wilhelm \*Wimmel, Durlach, leicht verw.; — Gefr. August \*Melsenberger, Söllingen, Gefr. Adolf \*Kempfer, Sautdorf, Jäg. Richard \*Gaida, Königshütte, Jäg. Anton \*Janger, Sigmaringendorf, schwer verw.; — Uffz. Georg \*Schwaldt, Campenrain, leicht verw.; — Gefr. August \*Dammhoff, Niederhelden, Jäg. Friedrich \*Mönkemeyer, Witten, verw.; — Jäg. Wilhelm \*Hofmann, Wölde, Gefr. Hermann \*Gmeiner, Krauchenwies, gefallen; — Gefr. Franz \*Gabisch, Salsbadried, Gefr. Adolf \*Draxmayer, Bihlerthal, Salsbadried, Hermann \*Müller, Herersdorf, Gefr. d. R. Richard \*Brülich, Wetterdingen, schwer verw.; — Gefr. Leo \*Dieterle, Forbach, leicht verw.

**Infanterie-Regiment Nr. 169.**

**III. Bataillon, Billingen.**

**Stievin am 9. 10., Cambri und Mouchy vom 11. bis 19. 10. 14.**

**9. Kompanie:** Vizelfeld. Heinrich \*Wajer, Aufloch (Heidelberg), Müst. Georg \*Herzog, Weiler, Gefr. Josef \*Wilhelm, Sulz, Gefr. Petrus \*Stippich, Sulz, Gefr. Karl \*Jung, Vauhschloß, leicht verw.; — Uffz. Dienst. Feldw. Paul \*Did, Wehlheim, schwer verw.; — Uffz. Engelbert \*Wahlhauer, Eichelberg, Müst. Ludwig \*Diefner, Eppelheim, Gefr. Karl \*Hogenmüller, Oberweiler, Gefr. Edmund \*Kayan, Mönchweiler, Gefr. Otto \*Reinhardt, Oberjontheim, Gefr. Karl \*Ugi, Dinglingen, Gefr. Anton \*Hessmann, Brooflin (Amerika), heimatsberechtigter Walsberg, leicht verw.; — Müst. Valent. \*Henn, Vandenberg, abermals leicht verw.

**10. Kompanie:** Müst. Anton \*Duffner, Schwan, gefallen; — Müst. Leo \*Harber, Arlen, Müst. Karl \*Kaiser, Hintersgarten, Müst. Emil \*Haberstroh, Ruppach, Müst. Johann \*Heric, Reichenbach, Gefr. Albert \*Angenstein, Elmendingen, Müst. Friedrich \*Hunzinger, Freiburg i. B., Müst. Leo \*Wehler, Nienheim, Müst. Karl \*Tauer, Königshütte, leicht verw.; — Müst. Michael \*Wehrbrei, Schlierbach, Müst. Adolf \*Kaus, Karlsruhe-Beierheim, Müst. Johann \*Mofer, Deifendorf, Müst. Wilhelm \*Waldvogel, Steig, Uffz. Jul. \*Debler, Gmünd, Müst. Eug. \*Hergel, Mühlhausen i. G., Müst. Fr. \*Pfeffer, Kirchberg, Müst. Josef \*Wünter, Tennendronn, Müst. Wilhelm \*Paff, Langenschiltach, Müst. Konrad \*Mayer, Hornberg, gefallen; — Müst. Johann \*Schuler, Schabenhäuser, Gefr. August \*Raus, Freudenberg, Müst. Georg \*Hofel, Karlsruhe, Müst. Heinrich \*Schmitt, Hinklingen, Gefr. Karl \*Keller, Mengen, Gefr. Friedrich \*Haas, Hornberg, Müst. Josef \*Wöfler, Giffingebach, Müst. Wilhelm \*Strak, Waldkirch, Müst. Rudolf \*Mier, Kodelberg, Müst. Friedrich \*Bräutigam, Gefr. Müst. Josef \*Reher, Eisenhaz, Müst. Friedrich \*Müller, Dettlingen, Müst. Josef \*Noth, Moos, Müst. Karl \*Schroder, Schilly, leicht verw.; — Müst. Johann \*Mofer, Deifendorf, schwer verw.; — Müst. Karl \*Verberich, Hiffingheim, Müst. Leo \*Eberhard, Setaach, Müst. Leo \*Anger, Altkirch i. G., Müst. Josef \*Pufatz, Necklinghausen, Gefr. Josef \*Pechmann, Battenheim i. G., leicht verw.; — Gefr. Wilhelm \*Seemann, Elmendingen, Müst. Arno \*Schuler, Zeulenroda, Müst. Friedrich \*Reuter, St. Georgen (Billingen), Müst. Hermann \*Scheringer, Furmangen, Gefr. Friedr. \*Guth, Unterdingen, Uffz. \*Schindhelm, Mannheim, gefallen; — Müst. Ludwig \*Wader, Hohenlingen, Müst. Otto \*Schaff, Billingen, leicht verwundet.

**11. Kompanie:** Lt. \*Noth, leicht verw.; — Lt. d. R. Gottfried \*Dürholzer, Viberach, gefallen; —

Müst. Heinrich \*Kalina, Mühlheim, Müst. Karl \*Schroder, Schilly, Müst. Bernhard \*Symonowial, Zbeudn, Gefr. Otto \*Reichenbach, Gefr. d. R. Hermann \*Schneider, leicht verw.; — Vizelfeld. Heinrich \*Gabriel, Niederbaum, Gefr. Johann \*Hachhausen, Neurath, schwer verw.; — Müst. Biergjel \*Niebert, Kembs i. G., leicht verw.; — Müst. \*Neuling, Müst. Harry \*Simon, Uchte, schwer verw.; — Müst. August \*Meyer III, Oberlutter, Müst. Wilhelm \*Meyer IV, Viebrich, Müst. Karl \*Gorenflo, Friedriehstal, Müst. Richard \*Kührmeyer, Nagelburg, Müst. Franz \*Nowakowski, Chromo, Behrm. \*Gammelmann, leicht verw.; — Gefr. \*Synis, Kriegsheim, Hermann \*Fimmers, schwer verw.; — Behrm. \*Fehrenbold, Biegsfeld, d. R. \*Sild, leicht verw.; — Uffz. d. R. Karl \*Welter, Billingen, Uffz. Anton \*Dollenhorst, Bochum, Gefr. Karl \*Krebs, Oberburg i. d. Mark, Gefr. d. R. \*Görz, Gefr. d. R. Johann \*Schleicher, Schwabenhausen, Müst. Karl \*Bergmann, Hohenassel, Müst. Martin \*Uffelmann, Oberallbach, Müst. Hermann \*Mende, Warrbrunn, Behrm. Alfons \*Kaller, Behrm. \*Walbaum, gefallen.

**12. Kompanie:** Müst. Alfons \*Vemle, Thann i. G., Einz.-Freiw. Gefr. Rudolf \*Schred, Langenbrüden, leicht verw.; — Gefr. Franz \*Weizeneder, Müst. gefallen; — Müst. Karl \*Martin, Billingen, schwer verw.; Gefr. Friedrich \*Sauer, Hilsbach, Müst. Friedrich \*Guth, Niederlingheim, leicht verw.; — Gefr. Karl \*Raus, Dürheim, Gefr. August \*Weizmann, Unterharmersbach, schwer verwundet; — Müst. Emanuel \*Zofia, Bochum, Müst. Wilhelm \*Schemp, Welschneureut, Gefr. Albert \*Dergel, Dürheim, Müst. Ignaz \*Dittenwälder, Müst. i. G., Müst. Leo \*Fest, Hohenlingen, Müst. Karl \*Seis, Adelsheim, Gefr. Josef \*Fuchs, Saar i. G., leicht verw.; — Müst. Adolf \*Schüller, Dornau, Müst. Wilhelm \*Marake, Königshofen, schwer verw.; — Müst. Franz \*Wenger, Breigen, Gefr. Josef \*Weiser, Bundenberg, leicht verw.; — Uffz. Karl \*Fell, Ubiadt, gefallen; — Gefr. d. R. Viktor \*Schroff, Christofsbau, leicht verw.; — Uffz. d. R. Mathias \*Beinmann, St. Georgen (Billingen), schwer verw.; — Gefr. Georg \*Ked, Weinberg, Gefr. August \*Straub, Heilbronn, Gefr. Michael \*Schäfer, Jochenheim, leicht verw.; — Müst. Karl \*Schmid, Dettlingen, Gefr. Philipp \*Kohnagel, Schönan (Heidelberg), gefallen.

**Infanterie-Regiment Nr. 170.**

**Stab, I. und Ersatz-Bataillon, Offenburg. Meul, Lichsprey, Beannont, Fleury, Pöwin.**

Tage nicht angegeben.

**Stab:** Oberst Friedrich Leo \*Tellenbach, Koblenz, verw.; — Oberst und Adj. Friedr. Wilhelm Paul \*Niedel, Oberburg, gefallen.

**I. Bataillon:**

**Stab:** Stabsarzt, verunfallt, d. L. Dr. \*Klingelhöfer, Militär-Arzt \*Sauerborn, verwundet.

**1. Kompanie:** Müst. Josef \*Schäfer, Zimmern, verw.; — Uffz. d. R. Otto \*Zabinger, Wöhrenbach, verw.; — Uffz. Ludwig \*Lison, Janow, Müst. Johann \*Gudert, Sandhofen, gefallen; — Gefr. Anton \*Mait, Welschensteinach, Gefr. Josef \*Bismann, Thann, Gefr. Heinrich \*Wedermann, Gebweiler, Gefr. \*Dorff, Gefr. \*Wenber, Gefr. Stanislaus \*Pawlowski, verw.; — Gefr. Emil \*Wauschbach, Eringen, gefallen; — Gefr. Wilhelm \*Gret, Kitzell, Gefr. Michael \*Gös, Zwielschhofen, Müst. Aug. Barichers I, Oberfeld, verw.; — Gefr. Albert \*Schellinger, Sautdorf, Gefr. Alois \*Schneider, Birkenzell, gefallen; — Gefr. Georg \*Meringer, Wietl im, Gefr. d. R. August \*Diener, Appenweier, Edm. \*Zimmermann, Ungersheim, Vizelfeld, d. R. Off.-Stellw. Runo \*Herb, Gengenbach, Behrm. August \*Tref, verw.; — Uffz. d. R. Otto \*Heifrid, Nordheim, Müst. Wilhelm \*Hohmann, Eilers, Müst. Karl \*Weilgugel, Leutesheim, Behrm. Robert \*Homan, Billigheim, gefallen; — Feldw. Paul \*Schuartz, Walmersburg, Vizelfeld, d. R. Leo \*Wahner, Hohenhambach, Uffz. d. R. Friedrich \*Zimmer, Wilsfeld, Müst. Karl \*Wenz, Söllingen, Gefr. Ludwig \*Maier, Lichtentau, Gefr. Gustav \*Trunkholz, Dittenheim, Gefr. Kaver \*Fidlin, Gebweiler, Behrm. Kilian \*Schmitt, Unterwiesinghausen, Behrm. Ludwig \*Cener, Hagen, Behrm. Paul \*Kieberle, Hohlbach, Behrm. Wilhelm \*Nichter, verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

**Legte Nachrichten.**

**München, 16. Nov.** Der bekannte Musikkritiker der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Rudolf Louis, ist gestern nachmittag gestorben.

Louis, ein geborener Badener, ist nur 44 Jahre alt geworden. Er studierte in „Zürf. Ztg.“ in Genf und Wien Musik und Philosophie, war in Karlsruhe unter Wolff Kapellmeister-Adjutant und während der Jahre 1895 bis 1897 Dreisterleiter in Landshut i. B. und Ried. Seit 1900 war Louis als Musikreferent, speziell für Konzerte, bei den „Münchener Neuesten Nachrichten“ tätig. Von seinen Schriften seien erwähnt: „Der Wiberkrieg in der Musik“, „Die Weltanschauung Richard Wagners“, „Franz Liszt“, „Hektor Berlioz“, „Anton Bruckner“, Die deutsche Musik der Gegenwart“, und „Harmonielehre“ (zusammen mit E. Zille). Als Komponist ist er mit einer Arbeit: Proteus, symphonische Fantasia für Orchester, hervorgetreten.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Die Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg spendete als Liebesgabe 100 000 Pfälzchen ihres berühmten Bitterlikörs „Underberg-Booncamp“. Underberg-Booncamp hat bereits im Kriege 1870/71 vorzügliche Dienste geleistet, und dürfte auch jetzt den in Feld befindlichen Truppen eine besonders willkommene Gabe sein.

**Auskunftei Bürgel**  
500 Geschäftsstellen  
Garantiedepot Mark 300 000.  
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann.  
Kaiserstr. 183. Telephon 455.

**Kleine Kriegszeitung.**

Die Bayern im Kriege. Auf einem Wagen eines Zuges, in dem bayerische Truppen befördert wurden, war kürzlich zu lesen: „Vor sich! Bayern!“ Man darf annehmen, daß die Warnung berechtigt ist und dem „Drauf“ des bayerischen Kronprinzen entspricht. In ihrer einfachen Kürze wirkt sie außerdem herzerfrischend. Jedenfalls werden die Gegner, die es mit den Bayern zu tun haben, wenn sie nicht „vorsichtig“ sind, etwas erleben können.

Prinz Oskar von Preußen und seine Gemahlin verließen nach fast siebenwöchigem Aufenthalte Bad Domburg, um sich über Frankfurt a. M. nach Schloss Bielefeld an der Mosel zu begeben. Von dort aus begibt sich der Prinz nach dem Großen Hauptquartier.

Berliner Humor im Schützengraben. „Zu'n richtiger, waschender Berliner in der Kompanie ist nicht mit Gold zu bezahlen“, erzählte jüngst ein Serwundeter aus dem Westen bei der Schilderung seiner Erlebnisse: „Fällt einem die Berliner 'toddrige Schnauze' im Zivilleben manchmal unangenehm auf die Nerven, im Kriege übt sie oft eine wunderbare Belebung auf manchen Angehörigen und Steinnützigen aus.“

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**  
**Wirtschaftsleben.**

Berlin, 15. Nov. Die Kriegszentrale des Hansabundes hat eine Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand, e. G. m. b. H., begründet.

Wien, 15. Nov. Den Blättern zufolge haben die Voranmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe bisher die Höhe von 400 Millionen Kronen erreicht. Unter den gezeichneten Beträgen befinden sich 25 Millionen von den ersten Sparkassen und viele Zeichnungen von 1 Million und darüber.

**Saaten und Ernten.**

× Berlin, 14. Nov. Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftswirtschaftsrats. Das milde und feuchte Wetter der letzten Woche hat sich für die Entwicklung der jungen Wintersaaten als recht vorteilhaft erwiesen. Allgemein wird berichtet, daß

die Saaten sich gut bestocken und daß auch die spät bestellten Saaten befriedigende Fortschritte machen. Nur vereinzelt, und zwar nur in den Mittelteilungen aus Bayern, finden sich Klagen, daß der Roggen zu wünschen übrig lasse, was teilweise auf mangelhaftes Saatgut zurückgeführt wird. Leider richten die in ungewöhnlich starkem Maße auftretenden Mäuse und Schnecken erheblichen Schaden an. Ueberall finden sich kahl gefressene Stellen, die nachgesät werden müssen; verschiedentlich war es sogar nötig, ganze Schläge neu zu bestellen. Trotz energischer Bekämpfung ist eine Verminderung dieser Plage bisher nur vereinzelt zu beobachten, so daß mit weiteren Schäden gerechnet werden muß. Bei dem günstigen Wetter ist nach Räumung der Rübenäcker in letzter Zeit noch viel Weizen gesät worden; namentlich in Mittel- und Westdeutschland ist man bestrebt, weitere Flächen mit Winterweizen zu bestellen. Das Aufnehmen der Rüben ist, ausgenommen in einzelnen großen Wirtschaften, nunmehr vollständig beendet, doch wird die Abfuhr noch einige Zeit in Anspruch nehmen, zumal es überall an Gespannen und Waggons fehlt. Von vielen Berichterstatter wird darauf hingewiesen, daß der Ertrag der Rübenerte die Erwartungen übertroffen habe.

**Warenmarkt.**

Stuttgart, 14. Nov. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt per 50 kg: Äpfel bis 13 Mk., Birnen 9-20 Mk., Weintrauben 28 bis 30 Mk., Himbeeren 35 Mk., Quitten 12-14 Mk., Nüsse 38 Mark.

Sortenpreise unverändert, wie vergangene Woche.

Marktlage: Die Zufuhr in Äpfeln läßt etwas nach; die Preise halten sich auf gleicher Höhe. Der Mostobstmarkt ist nicht stark befahren, die Preise sind auch in der vergangenen Woche wieder gestiegen. 9 Mark für den Zentner Mostobst ist ein unerhörter Preis, insbesondere da Tafelobst schon für 8 Mark zu haben ist. Es zeigt sich hier wieder der so oft gerügte Fehler, mindergute Früchte dem Tafelobstmarkt zuzuführen und so dem viel bedürftigeren Mostobstmarkt zu entziehen.

Auf dem Nordbahnhof waren am 13. November neu zugeführt 11 Wagen, und zwar aus Italien 5 zu 1600-1650 Mark, Oesterreich 3 zu 1620-1650 Mark für 10 000 kg. Nach auswärts abgegangen 5 Wagen. Preis im Kleinverkauf 8,50 bis 8,70 Mk. per Zentner.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

In der Nacht vom 13. zum 14. November ist zu Freiburg i. B. mein lieber Vater

Landgerichtsrat a. D.

**Otto Courtin**

im 89. Lebensjahre von langem Siechtum durch einen sanften Tod erlöst worden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Oberbaurat Courtin.**

Es wird dankend gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Es starb den Heldentod fürs Vaterland am 1. November in Belgien mein lieber Mann, unser Vater, Sohn und Bruder

**Eugen von Freydorf**

Hauptmann d. R. des Bad. Leib-Gren.-Regts. 109, Landgerichtsrat in Waldshut, Großh. Kammerherr, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Clara von Freydorf, geb. Ris und sechs Kinder,

Alberta von Freydorf, geb. Freiin von Cornberg,

Rudolf von Freydorf, Major im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. 109.

**Bach-Verein Karlsruhe**

Unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Mittwoch, den 18. November 1914, in der evangelischen Stadtkirche

**30. Konzert**

zugunsten des Roten Kreuzes und der Familien der Kriegsteilnehmer.

Choral-Vorspiel (Orgel): „Wenn wir in höchsten Nöten sein“

Kantate am 9. Sonntag nach Trinitatis: „Herr, gehe nicht in's Gericht“ (Chor, Soli, Orgel, Orchester)

Choral-Vorspiel (Orgel): „Jesus, Christus, unser Heiland“

Kantate am 16. Sonntag nach Trinitatis: „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“ (Chor, Soli, Orgel, Orchester)

Allegro (Sonate) in F (Köch. 224), (Streichinstrumente und Orgel)

Beatus vir aus den Vesperae de Dominica (Köch. 321), (Chor, Soli, Orgel, Streichinstrumente)

Laudate Dominum aus den Vesperae de Dominica (Köch. 321), (Sopransolo, obligate Orgel, Streichinstrumente)

Laudate pueri aus den Vesperae de Dominica (Köch. 321), (Chor, Soli, Streichinstrumente)

Andante (Sonate) in Es (Köch. 67), (Streichinstrumente und Orgel)

Kandate „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“ (Chor Orgel, Orchester)

**Ausführende:**

Sopran: Therese Müller-Reichel, Hofopernsängerin;

Alt: Margar. Bruntsch, Hofopernsängerin;

Tenor: Hans Siewert, Hofopernsänger;

Baß: Max Büttner, Kammeränger;

Orgel: Theodor Barner.

Der Chor des Bachvereins.

Mitglieder des Großherzoglichen Hoforchesters.

Dirigent: Max Brauer.

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7:58 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Eintritt der Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der Mitglieds- und Beikarten.

Numerierte Platzkarten für Mitglieder zu 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert erhältlich.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von Mk. 2.—, 1,50, 1.— und 50 Pfg. in sämtlichen Musikalienhandlungen sowie an der Abendkasse. Für numerierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert.

Hauptprobe (nur für Vereinsmitglieder) Montag, den 16. November, abends 8 Uhr.

**Luftbefeuchter**

über Heizkörpern aufgestellt

verdunstet pro Tag bis zu

**10 Liter Wasser**

je nach Größe bis zu normaler Raumfeuchtigkeit.

Vermindert die Staubgehalte

in überraschender Weise.

Unschädlich

für Wohnräume, Büros, für

Blumen und Pflanzen.

Man verlange nur

Dr. Katsche Apparate.

**E. Schmidt & Cons.**

Kaiserkasse 209.

Alleinverkauf

**Stadt. Vierordtbad**

**Schwimmbad.**

Für Frauen u. Mädchen geöffnet.

„Werktags vormittags 9 bis

11 Uhr u. nachmittags 3 bis

7:15 Uhr sowie Freitags von

6-7:30 Uhr, mit Ausnahme

Samstags nachmittags.“

Für Herren u. Knaben geöffnet.

„Werktags vorm. 8-9 Uhr

und 11-1 Uhr, nachm. 1:15

bis 8 Uhr. Freitags nach-

mittags 1:15 bis 6 Uhr, sowie

Samstags nachmittags 3 bis

7:10 Uhr und Sonntags vor-

mittags 8-12 Uhr. — Mit-

tags 1-3 Uhr geschlossen.

**Wichtig** f. Architekten, Ingenieure, Bau- und Verm.-Bureaus.

Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patenteingaben und Vorlagen für Behörden.

**J. Dolland, Karlsruhe, Karlstr. 34. Teleph. 1612.**

Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

**Wegen sofortiger Räumung**

vollständiger Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preis in Freiland- und Zimmerpflanzen, wie: Palmen, Farne, Edelsteinen, Gräsern und vielem a. m.

Bäume, Geträucher, Stauden, neueste Dahlienknollen, Komposit- und Mistbeeteerde jeden Quantums, sauren frischen Pferde Dünger.

**Gärtnerei Friedrich Jeger,** Brauerstraße 8, Ecke Haupt- und Brauerstraße.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nachmittag verschied unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Walz**

**Fabrikant**

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

**Ida Walz, geb. Walz,**

**Elisabeth Walz,**

**Dipl.-Ing. Ludwig Walz,**  
**Regierungsbaumeister a. D.**

Karlsruhe, den 14. November 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

**Trauerbriefe**

nefert rasch und billig die E. F. Müllersche Hofbuchhandlung G. v. J. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.



**Wo** kaufen Sie



**bei**

**Puppen-Perücken**

aus echten Haaren

und Angora-Haaren?

**H. Bieler,**

beste und erste **Karlsruher Puppenklinik**

Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße.

Telephon 1655.

**Rabatt-Marken auf Alles!**